

## [Wessen Provokationen: Was in der Meerenge von Kertsch geschah](#)

10.12.2021

Während des Telefongesprächs von US-Präsident Joe Biden mit dem ukrainischen Staatschef Wolodymyr Selenskyj in der Meerenge von Kertsch kam es zu einer angespannten Situation rund um die Durchfahrt des ukrainischen Marineschiffs Donbass. Korrespondent.net liefert Details.

*Das ist eine maschinelle Übersetzung eines Artikels aus der [Onlinezeitung Korrespondent.net](#). Die Übersetzung wurde weder überprüft, noch redaktionell bearbeitet und die Schreibung von Namen und geographischen Bezeichnungen entspricht nicht den sonst bei [Ukraine-Nachrichten](#) verwendeten Konventionen.*

???

Während des Telefongesprächs von US-Präsident Joe Biden mit dem ukrainischen Staatschef Wolodymyr Selenskyj in der Meerenge von Kertsch kam es zu einer angespannten Situation rund um die Durchfahrt des ukrainischen Marineschiffs Donbass. Korrespondent.net liefert Details.

### **Kreml warnt vor schwerwiegenden Folgen**

Während US-Präsident Joe Biden zwei Tage nach Gesprächen mit seinem russischen Amtskollegen Wladimir Putin den ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj anrief, teilte der russische Inlandsgeheimdienst FSB mit, dass sich ein ukrainisches Schiff auf die Straße von Kertsch zubewege und nicht auf Anfragen reagiere.

Unmittelbar nach dem Ende des Gesprächs zwischen den beiden Präsidenten meldete die russische Seite, dass die schwimmende Werkstatt sowjetischer Bauart aus dem Jahr 1969, die seit 2001 „Donbass“ heißt und zur ukrainischen Marine gehört, den Rückwärtsgang eingelegt hat.

Nach Angaben des russischen Föderalen Sicherheitsdienstes verließ die Donbass am Morgen des 9. Dezember den Hafen von Mariupol und fuhr in Richtung der Straße von Kertsch.

Nach Angaben des russischen Sonderdienstes warnte ein Schiff der FSB-Küstenwache um 13.45 Uhr (Moskauer Zeit) die ukrainischen Seeleute, „sich bei der Beantragung der Durchfahrt durch die Meerenge an die russische Gesetzgebung zu halten“, woraufhin „geantwortet wurde, dass die Donbass keine Pläne hat, die Meerenge von Kertsch zu durchfahren“.

„Gegenwärtig ist die Donbass 18 Seemeilen von der Straße von Kertsch entfernt und hält sich nicht an die Vorschrift, den Kurs zu ändern. Die genannten Handlungen stellen eine Bedrohung für die Sicherheit der Schifffahrt dar“, erklärte der russische Föderale Sicherheitsdienst.

Diese Aussage inmitten der ständigen Berichte über die Vorbereitungen Russlands auf eine militärische Invasion in der Ukraine hat in den russischen Medien und sozialen Netzwerken für Aufsehen gesorgt.

So kommentierte beispielsweise RT-Chefredakteurin Margarita Simonyan: „Es hat angefangen, nicht wahr? Mutter, lass uns nicht im Stich.“ Und der TV-Moderator und Propagandist Wladimir Solowjow startete einen außerplanmäßigen Live-Stream, in dem er mit seinen Gästen mögliche Szenarien eines bewaffneten Konflikts zwischen Russland und der Ukraine diskutierte.

Nachdem Moskau berichtet hatte, dass die Donbass einen Rückschritt gemacht hatte, schrieb Simonyan „gehen wir auseinander“ und fügte dem Beitrag ein trauriges Emoticon hinzu.

Die Situation weckte Assoziationen zu den Ereignissen von 2018, als russische Grenzschrützer drei ukrainische Marineschiffe und 24 Besatzungsmitglieder mit Waffen in der Straße von Kertsch beschlagnahmten, mit der Begründung, die Schiffe seien angeblich in russische Hoheitsgewässer eingedrungen.

Zu diesem Zeitpunkt war der Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und Partnerschaft zwischen Russland und der Ukraine in Kraft, in dem das Recht der ukrainischen Seeleute, in diesen Gewässern zu fahren, eindeutig festgelegt war. Er ist 2019 ausgelaufen.

Auf der Website des Kremls findet sich jedoch ein „Vertrag zwischen der Russischen Föderation und der Ukraine über die Zusammenarbeit bei der Nutzung des Asowschen Meeres und der Straße von Kertsch“, der 2003 unterzeichnet wurde. Niemand hat diesen Vertrag gekündigt.

Minuten nach dem Ende von Bidens Telefongespräch mit Selenskyj gab der russische FSB eine neue Pressemitteilung heraus, in der es hieß, dass die Donbass von der Meerenge von Kertsch aus den Rückwärtsgang eingelegt habe, aber ebenfalls nicht reagiere.

„Das Verhalten der ukrainischen Schiffsbesatzung wird als Provokation und Gefährdung der Sicherheit der Schifffahrt angesehen“, betonte der russische Geheimdienst.

Die Ukraine weist die Anschuldigungen Russlands zurück. Verteidigungsminister Olexij Resnikow erklärte, dass die Gewässer des Asowschen Meeres ein gemeinsames Gebiet seien und dass sich das ukrainische Schiff dort legal aufhalte. Der Minister bezeichnete die Informationen des russischen Föderalen Sicherheitsdienstes als „Informationsdumping“.

„Es ist sehr seltsam, dass die russischen Spezialdienste eine Bedrohung durch ein Such- und Rettungsschiff, ein Schiff ohne Waffen, sehen, während die FSB-Schiffe ständig zwei Kilometer von Mariupol und Berdjansk entfernt sind. Die Tatsache, dass sie eine Entfernung von 18 Meilen als Bedrohung für sie darstellen, spricht nur für eine weitere Manipulation“, sagte er.

Resnikow stellte außerdem fest, dass „dieser provokative Informationsangriff“ während des Telefongesprächs zwischen Selenskyj und Biden erfolgte. Er fügte hinzu, dass das ukrainische Schiff in den Hafen zurückgekehrt sei und es „keine Zwischenfälle“ gegeben habe.

Nach Angaben des Pressedienstes des Einsatzstabes der Streitkräfte führte das Schiff „Donbass“ Aufgaben in ukrainischen Hoheitsgewässern aus und näherte sich nicht der Straße von Kertsch.

„Zu den gefälschten Aussagen des russischen Föderalen Sicherheitsdienstes im Internet. Der Pressedienst der Operation der Vereinten Kräfte teilte mit, dass das ukrainische Marineschiff Donbass nicht in „sensiblen Gebieten“ eingedrungen sei. Das Schiff führt Aufgaben in seinen Hoheitsgewässern aus. Die Donbass kehrt derzeit zu ihrer Basis zurück“, heißt es in der Erklärung.

UPD. Russland hat im Zusammenhang mit dem behaupteten Artilleriebeschuss Navigationswarnungen zur Einschränkung der Schifffahrt im Asowschen Meer herausgegeben, so das Kommando der ukrainischen Streitkräfte Marine.

„Mit Stand vom 10. Dezember hat die Russische Föderation etwa 70 Prozent der Wasserfläche des Asowschen Meeres blockiert“, heißt es in der Erklärung.

Russland plant, in der Nähe von Mariupol, Berdjansk und Genitschesk zu schießen, wie die ukrainische Marine mitteilt. Derartige Gebietssperren erfolgen systematisch und behindern die freie Schifffahrt im Asowschen Meer, so der Bericht.

„Die Ankündigung von Navigationswarnungen durch die Russische Föderation im Asowschen Meer in unmittelbarer Nähe von ukrainischen Marinestützpunkten und zivilen Häfen ist eine offene Provokation. Solche Aktionen des Aggressors zeigen einmal mehr die Versuche Russlands, das Asowsche Meer in einen Binnensee zu verwandeln“, so die Behörde.

Die Website Marine Traffic zeigte eine Ansammlung von Schiffen in der Nähe der Einfahrt zum Kertsch-Yenikalsky-Kanal sowohl aus dem Asowschen Meer als auch aus dem Schwarzen Meer, aber es gab keine

Informationen über die Donbass, schreibt Krym.Realii.

Am 10. Dezember Russland drehte das Thema weiter. Der Kreml betrachtet die gestrigen Ereignisse daher als Provokation und potenzielle Gefahr.

„Was geschehen ist, zeigt einmal mehr den potenziellen Schaden und die potenzielle Gefahr, die von solchen provokativen Aktionen ausgehen können. Jede derartige Provokation kann zu sehr, sehr ernstesten Konsequenzen führen. Das hat Präsident Putin wiederholt gesagt“, sagte Kremlsprecher Dmitri Peskow.

Die Sprecherin des russischen Außenministeriums, Maria Sacharowa, sprach von einer „weiteren Provokation“ durch die Ukraine, die Teil eines „Komplexes von Provokationen in der Nähe der russischen Grenzen“ sei.

„Meiner Meinung nach ist es offensichtlich, dass dies eine weitere Provokation ist. Es handelt sich nicht um einen einzelnen Fall, sondern um einen Komplex von provokativen Aktionen, die rund um unsere Grenzen durchgeführt werden“, sagte sie auf dem Ersten Kanal.

Der russische Föderationsrat forderte den UN-Sicherheitsrat auf, sich mit den Ereignissen zu befassen. Die russische Senatorin Olga Kovitidi sagte, die Situation in der Straße von Kertsch bringe die Welt näher an einen heißen Konflikt, der sich im Herzen Europas abspiele.

UPD. Die US-Botschaft reagierte auf die Situation rund um das Schiff Donbass und warf Russland einen weiteren Akt der Aggression vor. Die Anschuldigungen Russlands wegen der Provokationen der Ukraine seien ein weiterer Versuch, von den jüngsten Provokationen abzulenken, so die Botschaft.

„Die Donbass hat das volle Recht, in ukrainischen Gewässern zu segeln. Die falschen Anschuldigungen Russlands sind Teil seiner unerbittlichen Ablenkungskampagne von seinen jüngsten aggressiven Provokationen. Die neuen illegalen Beschränkungen in der Meerenge von Kertsch und im Asowschen Meer sind ein weiterer Akt der Aggression gegen die Ukraine“, erklärte die US-Botschaft in Kiew in einer Erklärung.

Übersetzung: **DeepL** — Wörter: 1188

Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Sie dürfen:

- das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen
- Bearbeitungen des Werkes anfertigen

Zu den folgenden Bedingungen:

**Namensnennung.** Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen (wodurch aber nicht der Eindruck entstehen darf, Sie oder die Nutzung des Werkes durch Sie würden entlohnt).

**Keine kommerzielle Nutzung.** Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

**Weitergabe unter gleichen Bedingungen.** Wenn Sie dieses Werk bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für ein anderes Werk verwenden, dürfen Sie das neu entstandene Werk nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt, mitteilen. Am Einfachsten ist es, einen Link auf diese Seite einzubinden.
- Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.
- Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte unberührt.

Haftungsausschluss

Die Commons Deed ist kein Lizenzvertrag. Sie ist lediglich ein Referenztext, der den zugrundeliegenden Lizenzvertrag übersichtlich und in allgemeinverständlicher Sprache wiedergibt. Die Deed selbst entfaltet keine juristische Wirkung und erscheint im eigentlichen Lizenzvertrag nicht.

Creative Commons ist keine Rechtsanwalts-gesellschaft und leistet keine Rechtsberatung. Die Weitergabe und Verlinkung des Commons Deeds führt zu keinem Mandatsverhältnis.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Die Commons Deed ist eine Zusammenfassung des Lizenzvertrags in allgemeinverständlicher Sprache.